

Medium: Der Mannheimer Morgen  
Titel: Mannheim als Begegnungsort vieler Völker  
Erscheinungsdatum: 16. Juni 2016  
Ausgabe: -  
Autor/in: Laura Eßlinger

Projekt: Künstlerhaus Zeitraumexit will das multikulturelle Erbe der Quadratestadt dokumentieren / Vorreiterrolle für weitere Kommunen

## **Mannheim als Begegnungsort vieler Völker**

Was haben Spaghetti-Eis, eine goldene Winkekatze und die Yavuz-Sultan-Selim-Moschee gemeinsam? Für Jan-Philipp Possmann ist die Antwort klar: Alle drei seien typisch für Mannheim und repräsentierten die kulturelle Vielfalt der Stadt. Zusammen mit einem Team des Künstlerhauses Zeitraumexit hat sich der Kurator ein ambitioniertes Projekt vorgenommen: Als erste deutsche Stadt soll Mannheim eine Liste ihres eigenen (multi-)kulturellen Erbes bekommen. Insgesamt 160 Vorschläge sollen binnen eines Jahres in die Liste aufgenommen und so ein Porträt Mannheims als Einwanderungsstadt gezeichnet werden. Die Organisatoren hoffen, dass die Stadtgemeinschaft dabei aktiv mitwirkt und Vorschläge einreicht.



Das berühmte Spaghetti-Eis wurde 1969 von Dario Fontanella in Mannheim erfunden. Schafft es die süße italienische Speise auf die Kulturerbe-Liste der Stadt?

BILD: dpa

Gleichzeitig wollen die Verantwortlichen mit dem Projekt Fragen nach dem Wesen der Kultur nachgehen: Wer legt fest, was als Kultur gilt? Tun dies ausschließlich Organisationen wie die Unesco, oder prägt die Gesellschaft den Kulturbegriff? Ändern sich die Kriterien für Kulturgüter mit der Zeit? Für Possmann steht fest: "Kultur ist nichts, was man einmal und für alle Zeiten festlegen kann. Wir wollen in Mannheim eine Diskussion darüber führen, was die Kultur hier repräsentiert", erklärt er die Idee hinter dem Projekt. Schließlich richteten viele Menschen ihre Identität an Kultur aus. Mannheim sei "mehr als der Wasserturm". Die kulturelle Vielfalt der Stadt müsse widergespiegelt werden.

### Heimat von 160 Nationalitäten

Seit kurzem erkunden deshalb Kulturschaffende und Ethnologen die Quadrate nach potenziellen Kulturgütern. Neben Gebäuden und Orten können das Feste wie eine rauschende türkische Hochzeit sein; aber auch eine Speise wie das berühmte Spaghetti-Eis oder ein Gegenstand wie die japanische Winkekatze. Sie dient als Glücksbringer. Einziges Kriterium: Das potenzielle Kulturgut muss sich in Mannheim von allen erleben, essen oder besuchen lassen.

Das Projekt trägt Zeitraumexit unter anderem mit Vertretern migran-tischer Kulturvereine, den Reiss-Engelhorn-Museen (REM), dem Goethe-Institut und der Stadt Mannheim. Auf 160 Listenplätze für internationale Kulturstätten habe man sich geeinigt, weil in Mann-heim Menschen mit über 160 Nationalitäten lebten, so Possmann. Und weil die Liste des Unesco-Welterbes Kulturstätten in ebenso vielen Ländern umfasse. Beinahe jede in der Stadt vertretene Natio-nalität oder Ethnie soll einen Vorschlag zur Liste beitragen. Damit dieser Prozess nicht ins Uferlose abdrifte, bestelle jede Gruppe einen Vertreter, der mit Zeitraumexit zusammenarbeitet und den Vorschlag am Ende einbringe, erklärt der Kulturwissenschaftler. "Es ist uns wichtig, dass die Vorschläge aus den Communitys selbst kommen."



**Winke, winke: Die goldige japanische Katze bringt auch hier Glück.**

BILD: DPA

Für den Kurator war die Beteiligung der Stadt an dem Projekt Bedingung. Nach Angaben des Kulturamtes fördert sie es mit 8000 Euro. Dazu kommen Gelder aus dem Innovationsfonds des Landes. Insgesamt bewegen sich die Kosten laut Possmann "um die 100 000 Euro". Die Deutsche Unesco-Kommission übrigens tritt als Schirmherrin auf.

Bei der Kulturorganisation hofft man darauf, dass das Mannheimer Erbe der Weltkulturen eine Vorreiterrolle für andere Einwanderungsstädte einnimmt und Nachahmer findet. "Zuerst einmal geht es darum herauszufinden, was den Menschen in der Stadt wichtig ist, was besondere Bedeutung für sie hat. Wir können uns vorstellen, dass dieses Projekt ein Modell auch für andere Städte sein kann", sagt Roland Bernecker, Generalsekretär der Deutschen Unesco-Kommission.

Anfang Dezember wollen die Organisatoren auf einer Veranstaltung alle Objekte der Mannheimer Kulturerbeliste präsentieren. Im Mai 2017 sollen sie dann in einer Ausstellung einem breiten Publikum längerfristig zugänglich gemacht werden. Auf Stadtspaziergängen will das Stadtarchiv zu ausgewählten Orten und Events führen. Außerdem, so planen es Possmann und sein Team, soll die Liste online auf einer eigenen Website einsehbar sein. Neben Hintergrundinformationen sollen sich die Nutzer dort eine Videodokumentation der Projektentwicklung anschauen können.